

## Die häufigsten Todesursachen in Sachsen 1998 bis 2007

### Methodische Vorbemerkungen

In der Todesursachenstatistik werden alle Sterbefälle der Wohnbevölkerung Deutschlands nach der zugrunde liegenden Todesursache ausgewiesen. Durch die Integration der Todesursachenstatistik in die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird für jeden Sterbefall eine enge Verzahnung der medizinischen und der demographischen Informationen ermöglicht. Für Auswertungen stehen dadurch neben der Todesursache auch die Angaben zum Alter, Geschlecht, Familienstand und Nationalitätsstatus des Verstorbenen sowie bei Säuglingssterbefällen zum Geburtsgewicht und der Legitimität zur Verfügung. Ziel der Statistik ist die Abbildung der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung sowie die Gewinnung von Anhaltspunkten, durch welche präventiven und medizinisch-kurativen Maßnahmen die Lebenserwartung der Bevölkerung erhöht werden kann. Da die Todesursachenstatistik die am weitesten zurückreichende medizinische Statistik ist, kommt der Betrachtung von zeitlichen Entwicklungen und regionalen Unterschieden der todesursachenspezifischen Sterblichkeit besondere Bedeutung zu.

Als Vergleichsjahr für diesen Aufsatz wurde das Jahr 1998 ausgewählt, da seit dem 1. Januar 1998 die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelte und vom Deutschen Institut für medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit herausgegebene „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision“ (ICD-10) für die Signierung der Todesursache maßgeblich ist. Nach dem Regelwerk ICD-10 wird durch Bildung einer Kausalkette das Grundleiden ermittelt. Dieses Grundleiden ist definiert als Krankheit oder Verletzung, die den Ablauf der direkt zum Tode führenden Krankheitszustände auslöste oder die Umstände des Unfalls oder der Gewalteinwirkung, die den tödlichen Ausgang verursachten.

### Häufigste Todesursachen in Sachsen von 1998 bis 2007

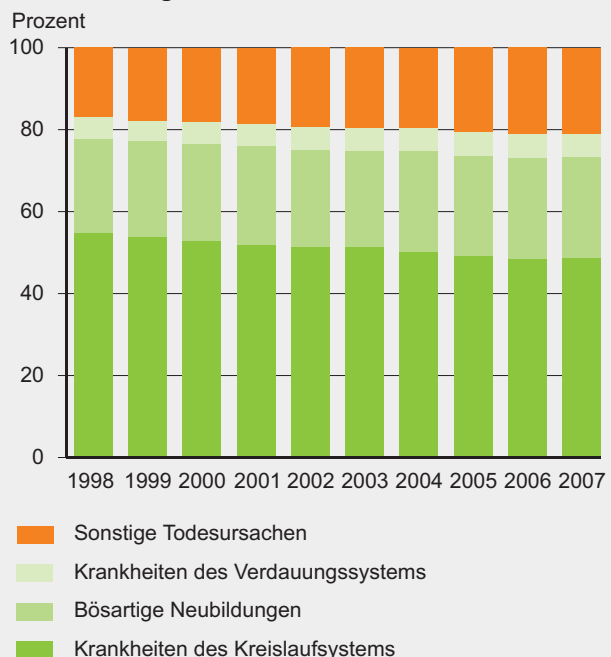
Die Zahl der Gestorbenen insgesamt weist im Zeitraum von 1998 bis 2007 eine fallende Tendenz auf. Im Jahr 2007 gab es mit 49 069 Gestorbenen 2 814 Todesfälle, das sind fünf Prozent weniger als im Jahr 1998. Da aber auch die Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum rückläufig war, hat sich die Mortalität (auch: Sterberate = Anzahl der Gestorbenen je 100 000 Einwohner) nur wenig geändert. Sie lag im Jahr 1998 bei 1 151 und im Jahr 2007 bei 1 159 Gestorbenen je 100 000 Einwohner.

Im folgenden Beitrag soll über die drei häufigsten Erkrankungen, die als Todesursache von 1998 bis 2007 in Sach-

**Tab. 1 Häufigste Todesursachen in Sachsen und Deutschland 1998 und 2007**

Todesursache	1998		2007	
	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sachsen</b>				
<b>Gestorbene insgesamt</b>	<b>51 883</b>	<b>100</b>	<b>49 069</b>	<b>100</b>
darunter				
Krankheiten des Kreislaufsystems	28 508	54,9	23 983	48,9
Bösartige Neubildungen	11 927	23,0	12 052	24,6
Krankheiten des Verdauungssystems	2 707	5,2	2 749	5,6
<b>Deutschland</b>				
<b>Gestorbene insgesamt</b>	<b>852 382</b>	<b>100</b>	<b>827 155</b>	<b>100</b>
darunter				
Krankheiten des Kreislaufsystems	411 404	48,3	358 683	43,4
Bösartige Neubildungen	212 748	25,0	211 765	25,6
Krankheiten des Verdauungssystems	40 510	4,8	42 163	5,1

**Abb. 1 Häufigste Todesursachen 1998 bis 2007**



sen festgestellt wurden, informiert werden. Am häufigsten führten in Sachsen Erkrankungen des Kreislaufsystems, gefolgt von bösartigen Neubildungen sowie Erkrankungen der Verdauungsorgane zum Tode. Bundesweit stellte sich

die Situation ähnlich dar: Die häufigsten Todesursachen waren auch hier Erkrankungen des Kreislaufsystems und bösartige Neubildungen, an dritter Stelle lagen die Krankheiten der Atmungsorgane.

**Krankheiten des Kreislaufsystems**

Erkrankungen des Kreislaufsystems waren von 1998 bis 2007 die Haupttodesursache. Die Zahl der an diesen Erkrankungen Gestorbenen ging in diesem Zeitraum kontinuierlich zurück, im Jahr 2007 gab es dabei 4 525 Todesfälle, das sind 16 Prozent weniger als im Jahr 1998. Damit sank auch die Sterberate von 633 Sterbefällen je 100 000 Einwohner im Jahr 1998 auf 566 Sterbefälle je 100 000 Einwohner im Jahr 2007. Bundesweit ist die Sterberate für Erkrankungen des Kreislaufsystems dagegen angestiegen. Im Berichtsjahr 1998 lag die Sterberate bei 436 Sterbefällen je 100 000 Einwohner, 2007 waren es 501 Sterbefälle je 100 000 Einwohner. Sie lag damit aber immer noch deutlich unter der Sterberate für Sachsen.

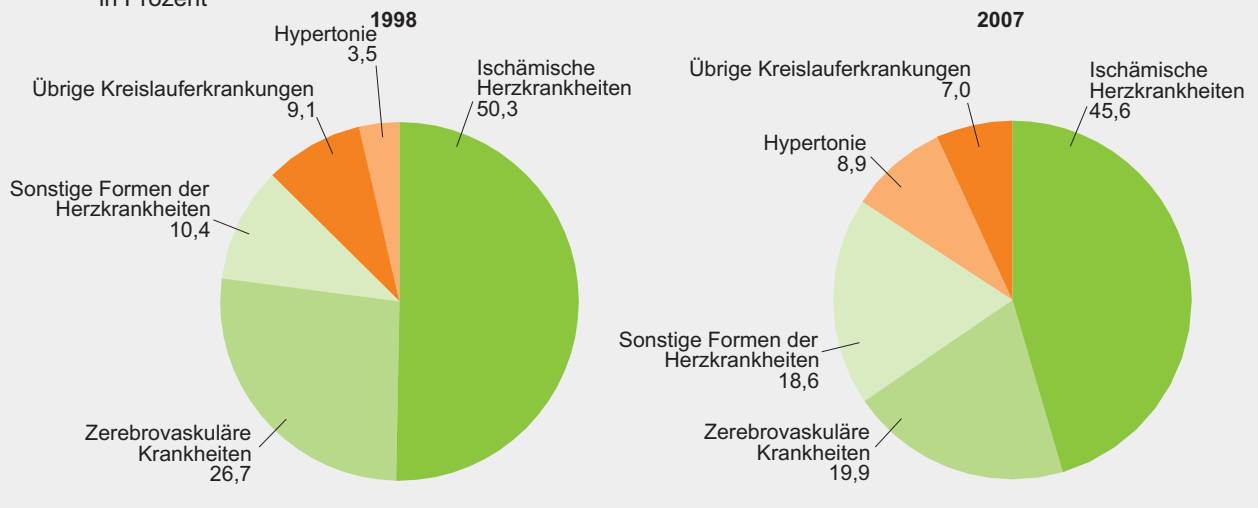
Frauen waren mit 61 Prozent häufiger von Kreislaferkrankungen betroffen als Männer. Ursache hierfür ist, dass

derartige Erkrankungen in der Regel erst in höherem Alter zum Tode führen und der Frauenanteil bei der älteren Bevölkerung deutlich überwiegt. Nur der Herzinfarkt führte bei Männern wesentlich öfter zum Tod als bei Frauen. Ischämische Herzkrankheiten (Minderversorgung des Herzens) machten rund die Hälfte der Kreislauftodesfälle aus. Allerdings sank ihr Anteil von reichlich 50 Prozent im Jahr 1998 auf fast 46 Prozent im Jahr 2007. Bei jedem fünften an Erkrankungen des Kreislaufsystems Gestorbenen wurden zerebrovaskuläre Krankheiten, (Hirngefäßkrankheiten, z. B. Schlaganfall), als Todesursache festgestellt, hier ist der Frauenanteil höher als bei den Männern. Während im Betrachtungszeitraum die Sterbefälle durch Herzinfarkt um 22 Prozent und zerebrovaskuläre Krankheiten um 37 Prozent zurückgingen, stiegen Sterbefälle durch sonstige Formen der Herzkrankheiten (z. B. Herzklappenkrankheiten, Herzrhythmusstörungen, Herzleistungsschwäche) um 50 Prozent an. Das durchschnittliche Sterbealter an Krankheiten des Kreislaufsystems stieg um 1,4 Jahre (1998: 80,3 Jahre; 2007: 81,7 Jahre).

**Tab. 2 Gestorbene an ausgewählten Kreislaferkrankungen 1998 und 2007**

Todesursache	1998					2007				
	insgesamt	darunter männlich	je 100 000 Einwohner			insgesamt	darunter männlich	je 100 000 Einwohner		
			insgesamt	männlich	weiblich			insgesamt	männlich	weiblich
<b>Krankheiten des Kreislaufsystems</b>	<b>28 508</b>	<b>11 035</b>	<b>632,6</b>	<b>506,8</b>	<b>750,3</b>	<b>23 983</b>	<b>9 440</b>	<b>566,4</b>	<b>456,7</b>	<b>671,0</b>
darunter Hypertonie	1 008	329	22,4	15,1	29,2	2 124	575	50,2	27,8	71,5
Ischämische Herzkrankheiten	14 332	6 134	318,0	281,7	352,0	10 936	4 910	258,3	237,5	278,0
darunter Herzinfarkt	5 576	3 049	123,7	140,0	108,5	4 338	2 396	102,4	115,9	89,6
Sonstige Formen der Herzkrankheit	2 977	1 140	66,1	52,4	78,9	4 469	1 596	105,5	77,2	132,6
Zerebrovaskuläre Krankheiten	7 611	2 570	168,9	118,0	216,5	4 784	1 687	113,0	81,6	142,9

**Abb. 2 Gestorbene an Kreislaferkrankungen 1998 und 2007 in Prozent**



**Bösartige Neubildungen (Krebs)**

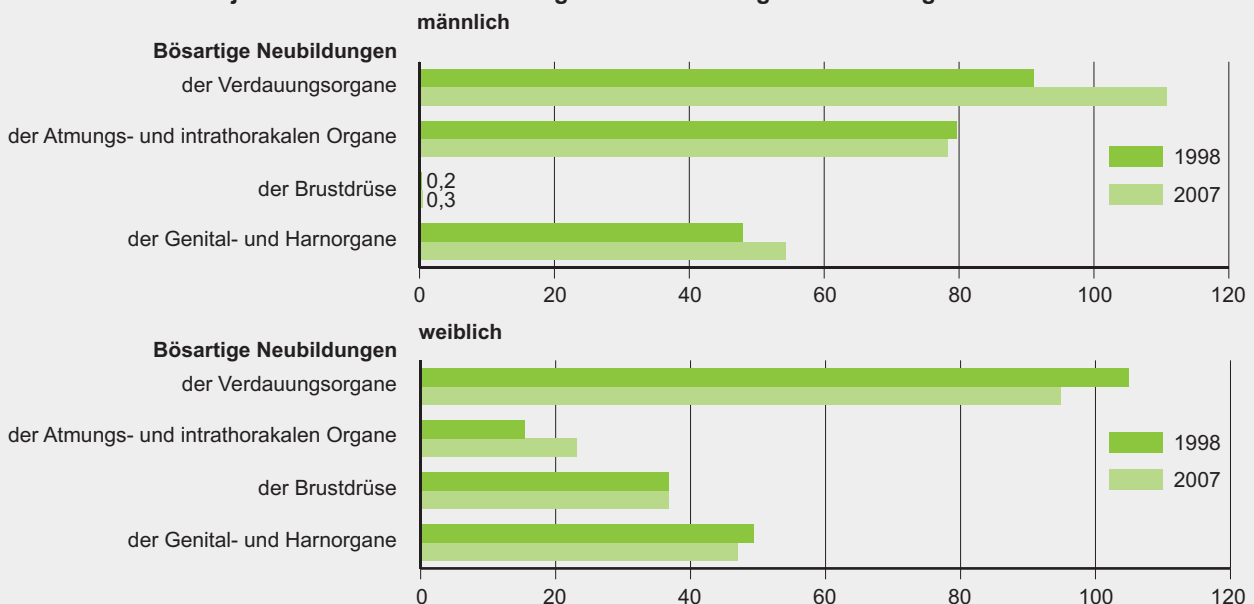
Zweithäufigste Todesursache waren im Zeitraum von 1998 bis 2007 mit knapp einem Viertel aller Sterbefälle die bösartigen Neubildungen. Die Zahl der an Krebs verstorbenen Sachsen stieg seit 1998 kontinuierlich an. Im Jahr 2007 lag die Sterberate bei 285 Gestorbenen je 100 000 Einwohner (bundesweite Sterberate: 257), das sind 20 mehr als 1998. Bei Männern stieg die Rate von 1998 zu 2007 um 40 Sterbefälle je 100 000 Einwohner, bei Frauen blieb sie fast unverändert. Häufigste bösartige Neubildung war bei Männern wie bei Frauen der Krebs der Verdauungsorgane. Bei Männern dominierten als häufigste Einzel Todesursache bösartige Neubildungen der Lunge und der Bronchien (1998 mit 76 und 2007 mit 74 Fällen je 100 000 Männer).

Die häufigste Einzeltodesursache bei Frauen war nach wie vor der Brustkrebs. Mit 37 Sterbefällen je 100 000 Frauen blieb die Mortalität aber konstant. Bei Lungenkrebs war insgesamt ein Anstieg von fast vier Sterbefällen je 100 000 Einwohner zu verzeichnen. Beachtenswert ist hierbei, dass die Sterberate durch Lungenkrebs bei Männern leicht zurückging und der Anstieg ausschließlich auf die Frauen entfiel. Die Zahl der Todesfälle bzw. der Sterberaten durch Hautkrebs (Melanom), Krebs der Genital- und Harnorgane und Krebs des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes stieg von 1998 bis 2007 nur geringfügig an (vgl. Tab. 3). Das Durchschnittsalter der an bösartigen Neubildungen verstorbenen Männer stieg von 69,2 (1998) auf 70,8 Jahre (2007), das der Frauen von 73,0 auf 74,4 Jahre.

**Tab. 3 Gestorbene an Bösartigen Neubildungen 1998 und 2007**

Todesursache	1998					2007				
	insgesamt	darunter männlich	je 100 000 Einwohner			insgesamt	darunter männlich	je 100 000 Einwohner		
			insgesamt	männlich	weiblich			insgesamt	männlich	weiblich
<b>Bösartige Neubildungen</b>	<b>11 927</b>	<b>5 946</b>	<b>264,7</b>	<b>273,1</b>	<b>256,8</b>	<b>12 052</b>	<b>6 463</b>	<b>284,6</b>	<b>312,7</b>	<b>257,9</b>
darunter										
der Verdauungsorgane	4 438	1 994	98,5	91,6	104,9	4 349	2 293	102,7	110,9	94,9
der Atmungs- und intrathorakalen Organe	2 097	1 736	46,5	79,7	15,5	2 120	1 620	50,1	78,4	23,1
darunter										
der Lunge und Bronchien	1 977	1 652	43,9	75,9	14,0	2 015	1 538	47,6	74,4	22,0
Melanom	141	71	3,1	3,3	3,0	164	97	3,9	4,7	3,1
der Brustdrüse	862	5	19,1	0,2	36,8	803	7	19,0	0,3	36,7
der Genital- und Harnorgane	2 193	1 045	48,7	48,0	49,3	2 140	1 122	50,5	54,3	47,0
des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	862	420	19,1	19,3	19,0	924	471	21,8	22,8	20,9

**Abb. 3 Gestorbene je 100 000 Einwohner an ausgewählten bösartigen Neubildungen 1998 und 2007**



**Tab. 4 Gestorbene an Krankheiten des Verdauungssystems 1998 und 2007**

Todesursache	1998					2007				
	insgesamt	darunter männlich	je 100 000 Einwohner			insgesamt	darunter männlich	je 100 000 Einwohner		
			insgesamt	männlich	weiblich			insgesamt	männlich	weiblich
<b>Krankheiten des Verdauungssystems</b>	<b>2 707</b>	<b>1 558</b>	<b>60,1</b>	<b>71,6</b>	<b>49,3</b>	<b>2 749</b>	<b>1 486</b>	<b>64,9</b>	<b>71,9</b>	<b>58,3</b>
darunter Krankheiten der Leber	1 502	1 088	33,3	50,0	17,8	1 271	906	30,0	43,8	16,8
darunter alkoholische Leberkrankheit	1 115	864	24,7	39,7	10,8	919	710	21,7	34,3	9,6
Sonstige Krankheiten des Darmes	402	121	8,9	5,6	12,1	579	196	13,7	9,5	17,7
Krankheiten der Gallenblase, der Gallenwege und des Pankreas	318	160	7,1	7,3	6,8	229	109	5,4	5,3	5,5
Krankheiten des Ösophagus, des Magens und des Duodenums	267	100	5,9	4,6	7,2	323	133	7,6	6,4	8,8

**Krankheiten des Verdauungssystems**

An dritter Stelle der Todesursachen standen in Sachsen die Krankheiten des Verdauungssystems. Sie waren im Jahr 2007 für 2 749 Todesfälle (1998: 2 707 Todesfälle) verantwortlich. Die Mortalität dieser Erkrankung verlief seit 1998 auf annähernd gleichem Niveau und hatte nur 1999 ein Tief mit 58 Sterbefällen je 100 000 Einwohner. Der Bundesdurchschnitt lag mit rund 50 Todesfällen je 100 000 Einwohner deutlich unter dem von Sachsen (62 Todesfälle). An Krankheiten des Verdauungssystems starben mehr Männer als Frauen. Rund 66 Prozent der männ-

lichen Sterbefälle basierten auf Krankheiten der Leber, davon entfielen mehr als drei Viertel auf alkoholische Leberkrankheiten. Das Durchschnittsalter der an Krankheiten des Verdauungssystems Gestorbenen stieg von 66,1 Jahren (1998) auf 70,9 Jahre (2007) an.

Bärbel Wuckelt, Sachbearbeiterin Todesursachenstatistik  
Annett Uhlmann, Sachbearbeiterin Todesursachenstatistik

**Abb. 4 Gestorbene an Krankheiten des Verdauungssystems 1998 und 2007 in Prozent**

